

China, China und nochmals China

Politisches Quintett

von Rezzo Schlauch

Temperament Die älteren Leser erinnern sich sicher noch an den schwäbischen König Silberzunge, Kanzler Kurt Georg Kiesinger, der im Jahre 1969 in einem für ihn ungewöhnlich heftigen Temperamentsausbruch dreimal mit seinem Fingerknöchel auf das Rednerpult einhämmerte und ausrief: „Ich sage nur China, China, China!“ Dieser Ausspruch hat heute, wenn auch in einem völlig anderen Kontext, eine neue Aktualität. China ist Weltmacht. Politisch und zunehmend auch militärisch. Unbestritten ist China vor allem ökonomisch omnipräsent, ist weltweit mit seinen gigantischen Devisenreserven der größte Investor, der nicht selten verbrannte Erde hinterlässt.

Übernahme Zu besichtigen in Afrika, auf dem Balkan, aber auch im Zentrum des Kapitalismus in den USA und Europa und nicht zuletzt in Deutschland. Die spektakuläre Übernahme des Juwels deutscher Innovation und des erfolgreichen deutschen Mittelstands, die Roboterfirma Kuka, ist nur eine von vielen Akquisitionen und Beteiligungen an deutschen Firmen. Und die deutsche Politik, Wirtschaft und Medienöffentlichkeit begleitet den ganzen Prozess mit einer seltsamen Mischung aus aktiver Beihilfe, Geschehen-Lassen, Lethargie und einem gerüttelt Maß an Naivität.

Warnung Einzelne Stimmen aus der Politik, wie die von Wirtschaftsminister Gabriel oder EU-Kommissar Oettinger, die vor dieser Übernahme warnten und für einen Einstieg deutscher Unternehmen bei Kuka warben, verhallten ohne Resonanz. Ja, die beiden wurden noch von der Mehrzahl der Wirtschaftskommentatoren der deutschen Leitmedien für ihre Initiative kritisiert, eine solche Haltung würde gegen die Prinzi-



Der chinesische Midea-Konzern übernahm den Roboterbauer Kuka. Unser Kolumnist sieht die chinesische Omnipräsens in der Wirtschaft kritisch. Foto: dpa

pien des freien Marktes und des freien Handels verstoßen. Ich frage mich nur, wer gegen diese Prinzipien, und das in massivster Form, verstößt. Das ist doch China, China und nochmals China und zwar in den denkbar vielfältigsten Formen.

Dumpingpreise Das fängt damit an, dass China einen innovativen Bereich deutscher Industrie und deutschen Maschinenbaus, die Photovoltaik buchstäblich systematisch platt gemacht hat – und zwar nicht im freien Spiel des Marktes und des Wettbewerbs, sondern mittels Kopieren von Technologie und mit staatlich gelenkten Dumpingpreisen. Die EU und Deutschland schauen teilnahmslos zu, im Unterschied zu den USA, die Dumpingpreise mit angemessenen Strafzöllen konterkarieren. Gleiches passiert in der Stahlproduktion. Und das Flaggschiff der deutschen Industrieproduktion, der deutsche Maschinenbau, könnte die nächste Zielscheibe sein, wenn man sich die neuesten Zahlen vor Augen hält: Im ersten Halbjahr 2016 sind 11,5 Prozent weniger Maschinen nach China exportiert worden, umgekehrt haben die Chinesen ihre Exporte von Maschinen nach Deutschland um zehn Prozent gesteigert. Das zeigt wohin die Reise geht. Damit nicht genug. Eine umgekehrte Übernahme ana-

log Kuka eines deutschen Investors in China wäre nicht möglich. Und deutsche Beteiligungen stehen unter scharfer Regulierung und Kontrolle, und wenn den staatlichen Kontrolleuren deutsche Unternehmungen zu erfolgreich werden, wird gnadenlos mit fadenscheinigen Gründen interveniert, Strafzahlungen festgelegt – und das von der Autoindustrie bis zum Milchpulver.

Ungleichgewicht Wenn die EU und Deutschland dieses Ungleichgewicht unangetastet lassen und wir die Musterknaben des freien Wettbewerbes spielen, während China nach Belieben Restriktionen einzieht, dann kann es ein böses Erwachen geben. Ein bisschen weniger Dollarzeichen in den Augen der Unternehmer, die in China aktiv sind, und ein bisschen mehr Selbstbewusstsein seitens der Politik im Umgang mit der chinesischen Regierung wäre dringend von Nöten!

i Zu dieser Kolumne

Der ehemalige Grünen-Staatssekretär Rezzo Schlauch, 1947 in Gerabronn geboren, ist einer von fünf Gastkolumnisten, die im Wechsel alle 14 Tage zu aktuellen politischen Themen Stellung nehmen. Das politische Quintett besteht neben Schlauch aus Erhard Eppler (SPD), Erwin Teufel (CDU), Klaus Kinkel (FDP) und Ulrich Maurer (Linke).